

## GERMANISTISCH-HISTORISCHER ARBEITSKREIS DER UNIVERSITÄT MAINZ

### DIE VARSBERG-KORRESPONDENZ DER GRÄFIN ELISABETH VON NASSAU-SAARBRÜCKEN AUS DEN JAHREN 1432-1434

KARL-HEINZ SPIEB

Vor über 15 Jahren, als das fachübergreifende Gespräch zwischen Germanisten und Historikern noch kaum in Gang gekommen war, haben der Sprachwissenschaftler Albrecht Greule und der Verfasser als Historiker, beide damals wissenschaftliche Mitarbeiter an der Universität Mainz, einen Germanistisch-Historischen Arbeitskreis begründet. Die Einrichtung des Kreises erfolgte aus der Erkenntnis heraus, daß beide Disziplinen frühneuhochdeutsche Prosatexte des 15. und 16. Jahrhunderts erforschen, ohne die Ergebnisse des jeweiligen Nachbarfaches zur Kenntnis zu nehmen. Im Arbeitskreis wurden gemeinsam mit den Studierenden archivalische Texte gelesen, transkribiert sowie aus germanistischer und historischer Sicht interpretiert.

Schon bald regte sich der Wunsch, ein Textcorpus editionsreif zu gestalten und zu publizieren. Die Auswahl fiel schließlich auf die Korrespondenz der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, da der Verfasser die Archivalien im Landesarchiv Saarbrücken bei der Vorbereitung seiner Habilitationsschrift gesichtet hatte. Für Elisabeth von Nassau-Saarbrücken sprach zudem der Umstand, daß ihre Korrespondenz in der Forschung beider Fachdisziplinen Beachtung finden würde. In der Folgezeit transkribierten, regestierten und interpretierten die studentischen Mitglieder des Arbeitskreises, betreut von den beiden Leitern, intensiv die in Saarbrücken bei einem von Hans-Walter Herrmann vorbereiteten Archivbesuch im Original eingesehenen Briefe aus der Zeit des Varsberg-Konfliktes.

Nachdem Albrecht Greule 1992 nach Regensburg und der Verfasser 1994 nach Greifswald berufen worden waren, wendete sich der Germanistisch-Historische Arbeitskreis unter der Leitung von Sigrid Schmitt anderen Texten zu<sup>1</sup>, während Michaela Küper und Christine Mailet in mühevoller Kleinarbeit die redaktionelle Bearbeitung für eine künftige Publikation der transkribierten Texte übernahmen. Zwischenzeitlich wurde das vorliegende Material bereits von den Mitgliedern für wissenschaftliche Fragestellungen ausgewertet<sup>2</sup>. Aufgrund beruflicher Belastungen referierte jedoch mit Nina Janich nur ein Mitglied

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu: *Das Protokoll des Niersteiner Rittergerichts (1654-1661)*, bearbeitet und herausgegeben von Kerstin Riedel und Sigrid Schmitt mit dem Germanistisch-Historischen Arbeitskreis an der Universität Mainz, Darmstadt und Marburg 1999 (Quellen und Forschungen zur Hessischen Geschichte 122).

<sup>2</sup> Janich, Nina: „Höflichkeit und Streit in Briefen. Die Varsberg-„Fehde“ der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken“, in: *Historische Soziolinguistik des Deutschen III. Sprachgebrauch und sprachliche Leistung in sozialen Schichten und soziefunktionalen Gruppen*. Internationale Fachtagung Rostock/Kühlungsborn 15. - 18. 9. 1996, hg. von Gisela Brandt, Stuttgart 1997 (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 351), S. 95-110; Dies.: Individuelle Züge in spätmittelalterlichen Briefen am Beispiel der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, in diesem Band S. 389-410; Spieß, Karl-Heinz: „Zum Gebrauch von Literatur im spätmittelalterlichen Adel“, in: *Kultureller Austausch und Literaturgeschichte im Mittelalter. Kolloquium im Deutschen Historischen Institut*